



# Sanitätsverhältnisse Freibergs und darauf bezügliche obrigkeitliche Maßnahmen im Mittelalter.

Von

Kantor Hingst in Reisnig,  
Ehrenmitglied des Freiburger Altertumsvereins.

Bei dem regen Interesse, welches man in neuerer Zeit allenthalben der Hygiene oder Gesundheitspflege zuwendet, dürfte es wohl angezeigt sein, wenn ein Altertumsverein die Blicke seiner Mitglieder auf die Einrichtungen und Maßnahmen hinlenkt, welche man im Mittelalter bezüglich der Sanitätspflege für ratsam erachtete, sei es zunächst auch nur, um zu einer Vergleichung zwischen Sonst und Jetzt oder zwischen dem einen und anderen Orte von ähnlichen Verhältnissen Anlaß zu geben.<sup>1</sup> So wollen wir denn in dieser Richtung jetzt auch einmal einen forschenden und prüfenden Blick werfen auf die Vergangenheit unserer alten Bergstadt Freiberg. Bietet uns doch nunmehr

<sup>1</sup>) Es ist dies kein ganz neues Unternehmen. Schon in den Mitteilungen der Geschichts- und Altertumsforschenden Gesellschaft des Osterlands, Bd. V. (Altenburg 1862) findet man S. 14—44 eine interessante Abhandlung über die Einrichtungen und Maßnahmen für die Gesundheit der Stadt Altenburg während des Mittelalters, von Friedrich Wagner. Neuerdings bringt das Archiv für Geschichts- und Altertumskunde von Oberfranken, Bd. XV. (Bayreuth 1882) S. 1—132 einen umfassenden Aufsatz von dem königl. Bezirksarzt Dr. Andráss, betitelt: Beiträge zur Geschichte des Gesundheits- und Medizinalwesens der Stadt und des Fürstentums Bayreuth. Nicht minder ist in den Schriften des Vereins für die Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung (Lindau 1883) S. 80—120 ein Artikel über das deutsche Patrizierhaus der Renaissance und seiner Zeit in gesundheitlicher Beziehung, von Dr. Karl Ehrst, zur Publikation gelangt, der des Interessanten auch in dieser Beziehung viel enthält.